



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre

Detmold, 1903

5. Die Reformation in Lippe

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

Nach der Entscheidungsschlacht bei Mühlberg (1547) nahm der Kaiser den Kurfürsten Johann Friedrich gefangen und übergab dessen Kurfürstentum dem Herzog Moriz. Bald darauf ergab sich dem Kaiser auch der Landgraf Philipp von Hessen, der von ihm ebenfalls gefangen gehalten wurde. Mehrere niederdeutsche Städte vermochte jedoch der Kaiser nicht zu erobern. Obwohl nun der Kaiser den Evangelischen in einigen Außerlichkeiten Zugeständnisse machte, suchte er doch ihre eigentliche Lehre zu unterdrücken. Da wandte sich der neue Kurfürst Moriz, der sich mit Frankreich verbündet hatte, gegen den Kaiser und zwang ihn, seine Pläne aufzugeben. Damals kam Metz in französische Hände (1552).

8. Augsburger Religionsfriede (1555). Im Jahre 1552 machte der Passauer Vertrag vorläufig, 1555 der Ausburger Religionsfriede für längere Zeit dem Religionsstreite ein Ende. Die evangelischen Landstände sollten fortan Religionsfreiheit genießen und die bis 1552 eingezogenen Kirchengüter behalten. Zugleich wurde das Versprechen gegeben, daß die Evangelischen auch im Gebiete der geistlichen Fürsten ungehindert ihres Glaubens leben dürften; zum eigentlichen Gesetz wurde jedoch diese Bestimmung nicht erhoben.

9. Karls Ende. Karl V. zog sich nach Spanien zurück und legte die Kaiserkrone nieder, um in einem Kloster seine Tage zu beschließen. Er starb im Jahre 1558.

5. Die Reformation in Lippe.

1. Anfänge. Wie überall, so gab es auch in unserm Lande schon vor der Einführung der Reformation Männer, welche die Irrtümer der römischen Kirche erkannten. Als in die Lemgoer Gegend ein Ablaßkrämer kam, gab der Stadtschreiber den klugen, vorsichtigen Rat: „Mund und Säcklein zugetan!“ Vom Jahre 1524 an wirkte in Herford der Prediger Johannes Dreyer, ein geborener Lemgoer, im evangelischen Sinne. Viele Lemgoer besuchten seine Gottesdienste, lasen auch fleißig die Schriften Luthers. Bald zeigten sie ihre evangelische Gesinnung auch öffentlich dadurch, daß sie nach dem Gottesdienste in ihrer Kirche deutsche Lieder sangen. Der Bürgermeister wollte sie bestrafen lassen und schickte darum seinen Ratsdiener in die Kirche, damit er die Sänger aufschriebe. Doch dieser meldete ihm: „Herr Bürgermeister, sie singen alle!“ Ähnlich ging es in Salzuflen und in Blomberg. Eine freie Ausbreitung der evangelischen Lehre wurde aber durch den damaligen Grafen Simon V. verhindert, der ein strenger Anhänger der römischen Kirche war.

2. Einführung. Simon V. starb im Jahre 1536, als seine Kinder noch minderjährig waren. Der Landgraf Philipp von Hessen und der Graf Jobst von Hoya, die der evangelischen Lehre zugetan waren, bekamen die Vormundschaft über diese Kinder. Diese wurden nun im evangelischen Sinne unterrichtet und erzogen. Aber schon ehe sie die Regierung übernahmen, kam die Reformation in unserm Lande zur allgemeinen Einführung. Die Ritterschaft und die Städte, die an der Regierung des Landes Anteil hatten, verlangten nämlich die Abstellung der römischen Irrtümer, und nun kamen Johann Timann und Adrian Borschot als evangelische Prediger in die Grafschaft Lippe. Diese verkündigten das Evangelium in der Detmolder Kirche und arbeiteten eine Kirchenordnung aus. Simon von Wendt aus Barenholz, ein einflußreicher Mann, sandte dieselbe an die Wittenberger

Reformatoren, die sie durchsahen und in einigen Stücken verbesserten. Sie wurde in der ganzen Grafschaft eingeführt, und Lippe war nun dem Bekenntnisse nach ein evangelisches Land (1538).

3. Simon VI. und die zweite Reformation. Trotz der Einführung der Reformation blieben noch manche katholische Gebräuche bestehen. Beim Gottesdienste legte man noch viel Gewicht auf Außerlichkeiten, auf Lichter, Meßgewänder, Kreuzschlagen u. dgl.; selbst die Heiligenbilder waren noch nicht überall abgeschafft. Da kam es im Anfange des 17. Jahrhunderts zu einer zweiten Reformation in Lippe, die in erster Linie dem Grafen Simon VI. (1563—1613) zu verdanken ist. — Graf Simon hatte sich als Jüngling längere Zeit in Straßburg aufgehalten, wo ihn Anhänger Kalvins nachhaltig beeinflussten. Auch später führten ihn seine vielen Reisen mit Reformierten zusammen. Er gewann die reformierte Lehre, Kirchenzucht



Graf Simon VI.

und Einfachheit lieb und suchte sie in seinem Lande einzuführen. Er teilte das Land in drei kirchliche Bezirke und setzte über jeden einen Superintendenten, welcher die Gemeinden und Pastoren beaufsichtigen und eine strengere Kirchenzucht ausüben sollte. Erledigte Predigerstellen besetzte er mit Männern reformierten Bekenntnisses, und im Jahre 1605 feierte er selbst zum erstenmal das Heilige Abendmahl in reformierter Form. Obwohl sich anfangs in manchen Gemeinden Widerspruch gegen die Neuerungen erhob, kam doch allmählich die reformierte Kirchenordnung im ganzen Lande zur Geltung. Nur die Stadt Lemgo, die mit dem Landes-

herrn über ihre alten städtischen Rechte in Streit geriet, blieb lutherisch. — Auch sonst war Simon VI. ein Mann von hervorragender Bedeutung für unser Land. Um eine geordnete Rechtspflege zu ermöglichen, errichtete er nach dem Muster des Reichskammergerichts ein Hofgericht in Lemgo, dem er eine ausführliche Rechtsordnung gab. Die Hexenverfolgungen suchte er einzuschränken, und auch die Juden, die damals oft grausam verfolgt wurden, schützte er. — Nicht minder lag ihm die geistige Hebung seines Volkes am Herzen. Das Nonnenkloster in Detmold verwandelte er in eine lateinische Schule, aus welcher später das Gymnasium entstanden ist. Auch die Anfänge des lippischen Volksschulwesens entwickelten sich unter Simons Regierung. — Simons Bedeutung ging aber über die Grenzen seines Landes hinaus. Der Kaiser erkannte seine hohe Begabung und ernannte ihn zum Obersten des Westfälischen Kreises.

Damals machte sich der Krieg zwischen Spanien und den Niederlanden auch in Westfalen fühlbar. Als die Spanier Teile dieses Kreises besetzten, sammelte Simon ein Heer gegen sie; allein sein Vorgehen blieb erfolglos, da ihn die Stände Westfalens treulos im Stiche ließen.

6. Andere Länder in der Reformationszeit.

1. Die Lehre der Reformatoren fand in fast allen europäischen Ländern Eingang. In Dänemark, Norwegen und Schweden breitete sich die lutherische, in Großbritannien, den Niederlanden, Frankreich und Polen aber besonders die reformierte Lehre aus. Überall hatte die Reformation harte Kämpfe zu bestehen; doch gelangte sie endlich in den meisten germanischen Ländern zum Siege, während sie in den romanischen wieder unterdrückt wurde.

2. **Frankreich.** In der Heimat Kalvins wurden die Evangelischen Hugenotten genannt. Trotz der Verfolgungen wuchs ihre Zahl fort und fort; selbst der Prinz Heinrich von Navarra, der künftige König, gehörte zu ihnen. Es kam zu langen, blutigen Bürgerkriegen zwischen den Anhängern der römischen Kirche und den Hugenotten. Endlich wollte der König Karl eine Ausöhnung herbeiführen, indem er die Verheiratung seiner Schwester mit dem Prinzen Heinrich plante. Zur Feier der Hochzeit sammelten sich die Häupter der Hugenotten in Paris. Allein während der Festtage bildete sich unter der Führung der Mutter des Königs eine Verschwörung gegen dieselben, und in der Nacht vom 24. zum 25. August 1572 begann in Paris ein furchtbares Morden, das in den folgenden Tagen in den Provinzen fortgesetzt wurde. „Die Messe oder den Tod!“ war die Losung. Mehr als 30 000 Hugenotten verloren ihr Leben. Prinz Heinrich kehrte zur römischen Kirche zurück. Doch wurde er später als König ein Beschützer der Hugenotten und gewährte ihnen Religionsfreiheit.

3. **Die Niederlande.** Über die Niederlande, in denen ebenfalls Kalvins Lehre weite Verbreitung gefunden hatte, herrschte vom Jahre 1556 an Philipp II. von Spanien, ein Sohn Karls V. Mit Gewalt wollte er alle seine Länder zur Glaubenseinheit zurückführen. Die Inquisition, ein nur für Ketzer bestimmtes Gericht, räumte furchtbar unter den Reformierten auf. Der Herzog Alba, ein Statthalter des Königs, rühmte sich, daß er in 6 Jahren mehr als 18 000 Ketzer habe hinrichten lassen. Endlich aber erhoben sich die Niederländer gegen den Unterdrücker ihres Glaubens und ihrer Freiheit. Der Krieg war lang und wechselvoll. Der nördliche Teil der Niederlande erhielt durch ihn Unabhängigkeit und Religionsfreiheit, während der südliche Teil, das heutige Belgien, spanisch blieb.

7. Der Dreißigjährige Krieg (1618—1648).

1. **Ursachen.** Nach dem Augsburger Religionsfrieden hatte es den Anschein, als würde Deutschland ganz evangelisch werden. Nur $\frac{1}{10}$ der Einwohner, so wurde nach Rom berichtet, sei noch der römischen Kirche treu geblieben. Selbst einer der deutschen Kaiser, Maximilian II. (1564 bis 1576), war der evangelischen Kirche zugetan, wenn er sich auch äußerlich zur römischen bekannte. Aber die Gegner des Evangeliums blieben auch nicht untätig. Im Jahre 1540 war ein neuer Orden gestiftet worden, der Jesuitenorden, welcher die Alleinherrschaft der römischen Kirche mit aller Macht wiederherstellen wollte. Die Jesuiten wirkten hauptsächlich durch ihre Erziehungsarbeit an den künftigen Herrschern, und es gelang